

in feiner „Dampfwachs-Presse“ ein beachtenswerthes Object ausgestellt. Die Verbesserung besteht darin, dafs unterhalb der eigentlichen Wachspressen ein Reservoir für warmes Wasser angebracht ist. Bei der Arbeit wird ersteres gefüllt und die sich entwickelnden Dämpfe sollen das Auspressen des Wachses erleichtern. Einen ähnlichen Apparat finden wir auch in Simmering.

Auch an anderen Bienen-Wirthschaftsgeräthen gab es eine überreiche Fülle von mitunter recht brauchbaren, oft aber zwar recht schön ausgedachten, für den praktischen Belang aber ganz überflüssigen Dingen. Interessant ist der in der russischen Agricultur-Maschinenhalle aufgestellte Schwarmfänger von P. Borifsky aus Moskau zu nennen, mittelst dessen es möglich sein soll, an beschwerlich zu erreichenden Orten angelegte Schwärme mit Leichtigkeit einzufangen und gleichzeitig neben der Erreichung anderer Vortheile auch die Drohnen auszuscheiden. E. H. Wolter aus Neu-Brandenburg bringt eine Presse zur Erzeugung von Wabenleeren und in Simmering finden wir solche selbst von diesem und von H. Kunz in Jägerndorf ausgestellt. An Bienenhauben und Rauchinstrumenten hat Gatter einige Modificationen angebracht.

Für den Hochbetrieb der Bienenzucht lieferten Deutschland und Oesterreich Einiges, bestehend in Beobachtungsstöcken, Königinnen-Züchtungshäuschen, ferner Transportmitteln und dergl. Hiebei wäre auch der vom Handelsbienenstande des Barons Rothschild ausgestellt Geräthschaften zu gedenken.

Zum Gegenfatze vom Wachse kann man vom Honig eher sagen, dafs aus seiner Beschaffenheit sich Einiges über die Betriebsweise der Bienenzucht, der er entstammt, ablesen läfst; die in der österreichischen Abtheilung, dann in Simmering ausgestellten mit schönem Bau gefüllten Glasglocken, ferner die nach den verschiedenen Pflanzen geforderten Honigfortimente Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Ungarns, der Schweiz etc. beweisen gegenseitig, wie sehr die Natur der Biene dem Einflusse des Menschen unterworfen werden kann. Ob Gatter's zwölf Jahre alt sein sollender Visniak oder der fünfundvierzig Jahre zählende Molinak, oder seine in Honig eingefotteten Früchte einen dankbaren Versuch bilden, möge der Zukunft und der weiteren Erfahrung zur Entscheidung überlassen sein.

Da, wie bereits gesagt, die Ausstellung lebender Bienen im Prater nicht gestattet war, so mußte derjenige, der hoffte, am fliegenden und arbeitenden Insecte aus eigener Beobachtung und Betrachtung sich ein Urtheil nach der einen oder anderen Seite zu erwerben, sich nach Simmering verfügen. Hier fand er in mannigfaltigen Bienenwohnungen 59 Völker in so lebendiger Thätigkeit, wie sie eben die Umgebung Wiens gestattet. Die deutsche Biene, die italienische und die krainer haben sich zu gegenseitigem Wettstreit zusammengefunden und beleben den schönen Schulgarten. Zur Erreichung der Vollständigkeit hat Lehrer Vogel aus Lehmannshöfel auch ein egyptisches Volk in einem Beobachtungsstocke eingefendet. Wir finden alle diese Völker verschiedener Heimat da und doch werden wir davon nicht die Lösung der Frage erwarten, ob die deutsche, die italienische, die krainer oder die egyptische die würdigere ist, die Zukunft zu besitzen. Die seiner Zeit übertriebenen Urtheile haben sich heute ernüchert und der Bienenzüchter weiß eben so gut wie der Landwirth, dafs das Klima zwar im Stande ist, dem Thiere gewisse Eigenthümlichkeiten aufzuprägen, dafs dieselben aber nicht so bedeutend sind, wie man früher angenommen hat.

Ställe.

Auch in dieser Hinsicht enthielt die Ausstellung Einiges.

R. Ph. Wagner in Wien hatte einen ganzen Stall für Luxusperde nach englischer Manier hergestellt.

Von Interesse war auch das Stallgebäude der Meierei der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, dessen Einrichtungstücke sämmtlich Ausstellungs-